



BDI

Bundesverband der
Deutschen Industrie e.V.

QUARTALSBERICHT DEUTSCHLAND

Kräftiger Start, solider Ausblick.

Nach Bullenstart normaler Verlauf zu erwarten

Quartal II / 2016

- **Die deutsche Wirtschaft ist mit kräftigem Schwung ins laufende Jahr gestartet.** Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im ersten Quartal 2016 saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,7 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Veränderung plus 1,3 Prozent.
- **Die wirtschaftliche Entwicklung wird vor allem von binnenwirtschaftlichen Faktoren bestimmt.** Der **Private Konsum**, der durch die ungebremste Beschäftigungszunahme, Lohnzuwächsen und dem geringen Preisauftrieb gestützt wird, bleibt eine wichtige Säule der Entwicklung. Starke Nachfrageeffekte dürfen auch vom **Staatsektor** ausgehen, auf den gut ein Viertel der Konsumausgaben entfallen.
- **Wir rechnen in diesem Jahr mit einer moderaten Belebung der Investitionstätigkeit.** Überwiegend günstig gestaltet sich die Entwicklung der **Bauinvestitionen**. Die **Ausrüstungsinvestitionen** dürften angesichts der eingetrübten außenwirtschaftlichen Perspektiven nur moderat zulegen. Vom **Außenbeitrag** wird sehr wahrscheinlich ein negativer Beitrag für das Wachstum ausgehen.
- **Insgesamt dürfte die reale Wirtschaftsleistung in diesem Jahr mit 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr wachsen.** Wir rechnen nach dem Bullenstart im ersten Quartal mit einem schwachen Verlauf im zweiten Quartal. In der zweiten Jahreshälfte dürfte die deutsche Wirtschaft zum Normaltempo zurückkehren.

Inhaltsverzeichnis

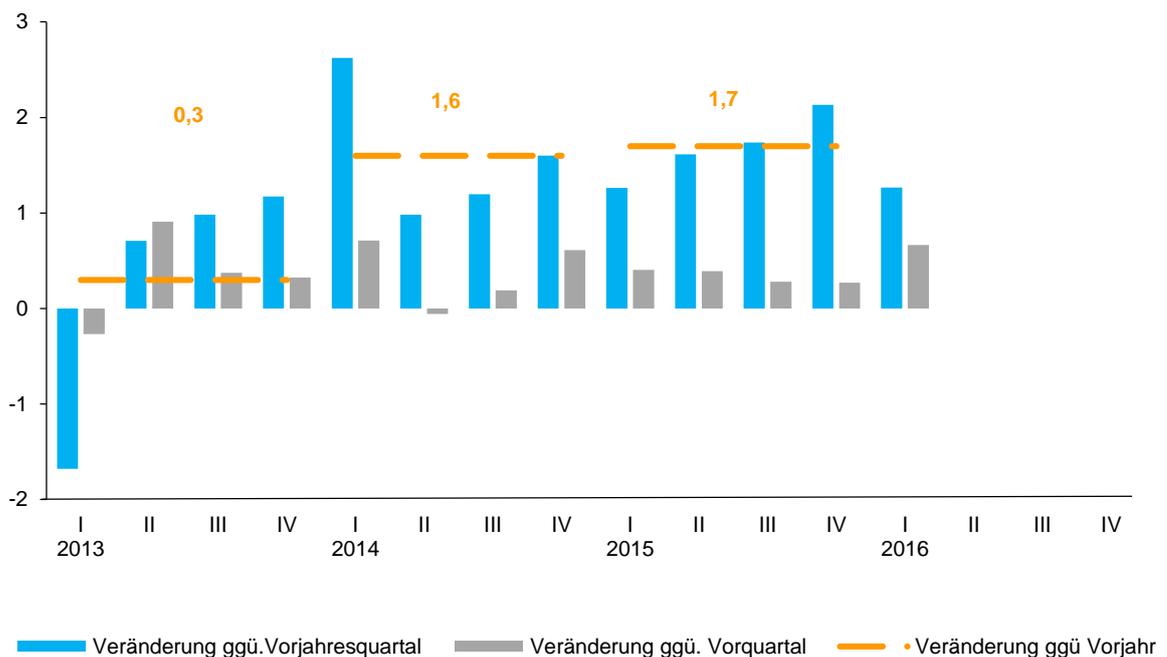
Konjunktur in Deutschland	1
Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2016 kräftig gewachsen.....	1
Außenhandelsbilanz im März mit Rekordüberschuss	2
Arbeitsmarkt: Beschäftigungsaufbau in nahezu allen Wirtschaftszweigen	2
Industriekonjunktur	3
Steigender Auftragseingang in der Industrie.....	3
Sattes Produktionsplus im ersten Quartal trotz Schwächen am aktuellen Rand	4
Kapazitätsauslastung in der Industrie weiter hoch.....	6
Geschäftsklima hellt sich weiter auf.....	6
Perspektiven	7
Starker Jahresauftakt lässt hoffen	7
Quellenverzeichnis	10
Impressum	11
Grunddaten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	12

Konjunktur in Deutschland

Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2016 kräftig gewachsen

Die deutsche Wirtschaft ist gut ins neue Jahr gestartet und kräftig gewachsen. Das **Bruttoinlandsprodukt** stieg im **ersten Quartal 2016** preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal, nach zuvor plus 0,3 Prozent im vierten Quartal 2015. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Wirtschaftsleistung um 1,3 Prozent. Die um Kalendereffekte bereinigte Wachstumsrate betrug 1,6 Prozent. Entstehungsseitig wurde die Wirtschaftsleistung von 43,1 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 533.000 Personen oder 1,3 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. In allen Wirtschaftsbereichen hat sich dabei die Bruttowertschöpfung erhöht. Die stärksten Zuwächse gab es bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern. Hier stieg die Bruttowertschöpfung erstmals nach fünf Quartalen wieder an (plus 2,5 Prozent). Ebenfalls überdurchschnittlich waren die Zuwächse im Informations- und Kommunikationssektor (plus 2,3 Prozent), gefolgt von den Unternehmensdienstleistern mit plus 1,8 Prozent und dem Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe mit plus 1,2 Prozent. In den beiden letztgenannten Sektoren ging die gestiegene Wertschöpfung mit einem Beschäftigungsaufbau einher. In der Industrie legte die Bruttowertschöpfung mit plus 0,7 Prozent jedoch nur unterdurchschnittlich zu.

Entwicklung des realen BIP in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt



In der verwendungsseitigen Betrachtung des BIP dominierten die binnenwirtschaftlichen Faktoren. Die **Konsumausgaben** der privaten Haushalte stiegen preis-, saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 Prozent. Der **Staatssektor** verbrauchte 0,5 Prozent mehr als im Vorquartal. Die **Bruttoanlageinvestitionen** stiegen das dritte Mal in Folge, zuletzt um 1,8 Prozent. Sowohl **Ausrüstungsinvestitionen** (plus 1,9 Prozent) als auch **Bauinvestitionen** (plus 2,3 Prozent) stiegen an. Dies führte dazu, dass von den Investitionen im

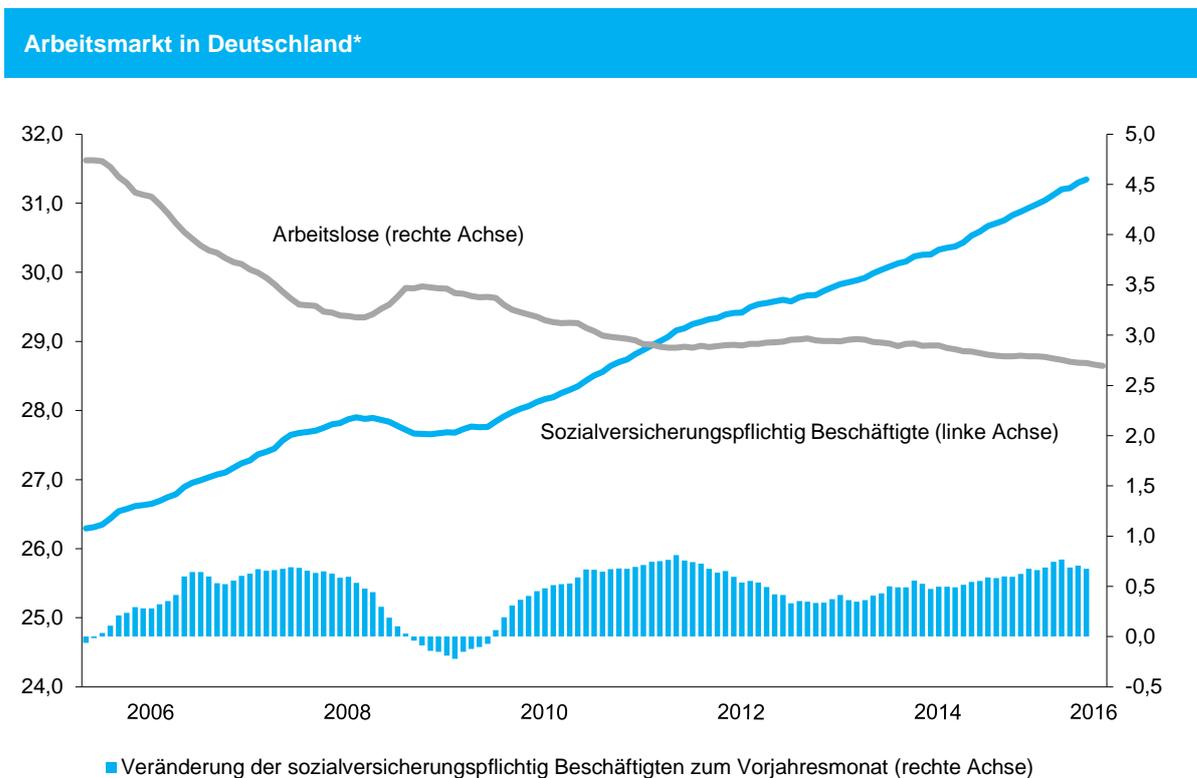
ersten Quartal 2016 die Hälfte des Wachstumsbeitrages ausging. Anders als in den beiden Quartalen zuvor bremste der **Außenbeitrag** das BIP-Wachstum dieses Mal kaum aus. Die Exporte stiegen saison- und kalenderbereinigt um ein Prozent, die Importe legten mit plus 1,4 Prozent etwas stärker zu. Hieraus resultierte ein negativer Wachstumsbeitrag von 0,1 Prozentpunkten.

Außenhandelsbilanz im März mit Rekordüberschuss

Im März 2016 gingen die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,5 Prozent zurück. Da der Rückgang der Einfuhren mit minus 4,3 Prozent deutlich stärker ausfiel, schloss die Außenhandelsbilanz im März mit einem Rekordüberschuss von 26 Milliarden Euro ab. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden insgesamt 0,7 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen ausgeführt als im Vorjahreszeitraum. Mit plus 4,8 Prozent stiegen die Ausfuhren in die EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören, am stärksten. In die Eurozone wurden 1,4 Prozent mehr Waren exportiert als noch vor Jahresfrist. Die Ausfuhren in Drittländer gaben um 2,1 Prozent nach. Die Importe entwickelten sich in ähnlicher Weise. Die Einfuhren stiegen im ersten Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 0,3 Prozent. Aus EU-Ländern, die nicht der Eurozone angehören, wurden 4,8 Prozent mehr importiert. Aus der Eurozone stammten ein Prozent mehr Waren als vor einem Jahr. Die Einfuhren aus Drittländern gingen um 3,2 Prozent zurück.

Arbeitsmarkt: Beschäftigungsaufbau in nahezu allen Wirtschaftszweigen

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der **Erwerbstätigen** im April 2016 auf einen Höchstwert von 43,36 Millionen Personen gestiegen. Damit gingen rund 556.000 oder 0,5 Prozent mehr Personen einer Beschäftigung nach als noch vor einem Jahr. Zum Anstieg der Erwerbstätigkeit hat vor allem der Zuwachs an **sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung** beigetragen.



*saisonbereinigt in Million

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Nach letzten Hochrechnungen der Bundesagentur gingen im Mai 2016 (letzter verfügbarer Wert) insgesamt 31,21 Millionen Personen einer solchen Beschäftigung nach. Das waren 672.000 Personen oder 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr. In nahezu allen Wirtschaftszweigen war ein Stellenaufbau zu beobachten. Der absolut größte Zuwachs erfolgte im Bereich Pflege und Soziales mit 111.000 oder 5,3 Prozent mehr Stellen. Bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistern entstanden 77.000 neue Stellen (plus 5,9 Prozent), im Handel 65.000 (plus 1,5 Prozent) und bei den qualifizierten Unternehmensdienstleistern 57.000 (plus 5,9 Prozent). Geringfügig zurück ging die Beschäftigung im Bereich Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgungswirtschaft (minus 4.000 oder 0,6 Prozent) sowie bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (minus 6.000 oder 0,6 Prozent). Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Die Zahl der **Selbstständigen** einschließlich mithelfender Familienangehöriger sank im ersten Quartal 2016 um 41.000 oder 0,9 Prozent auf 4,31 Millionen. Die Zahl der ausschließlich **geringfügig Beschäftigten** sank nach ersten Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit im März 2016 um 54.000 oder 1,1 Prozent auf 4,78 Millionen. Der Rückgang dürfte auch mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zusammenhängen. Im Mai 2016 registrierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) 2,66 Millionen arbeitslose Personen. Das waren knapp 98.000 weniger als vor einem Jahr. Die **Arbeitslosenquote** sank um 0,3 Prozentpunkte auf 6,0 Prozent.

Industriekonjunktur

Steigender Auftragseingang in der Industrie

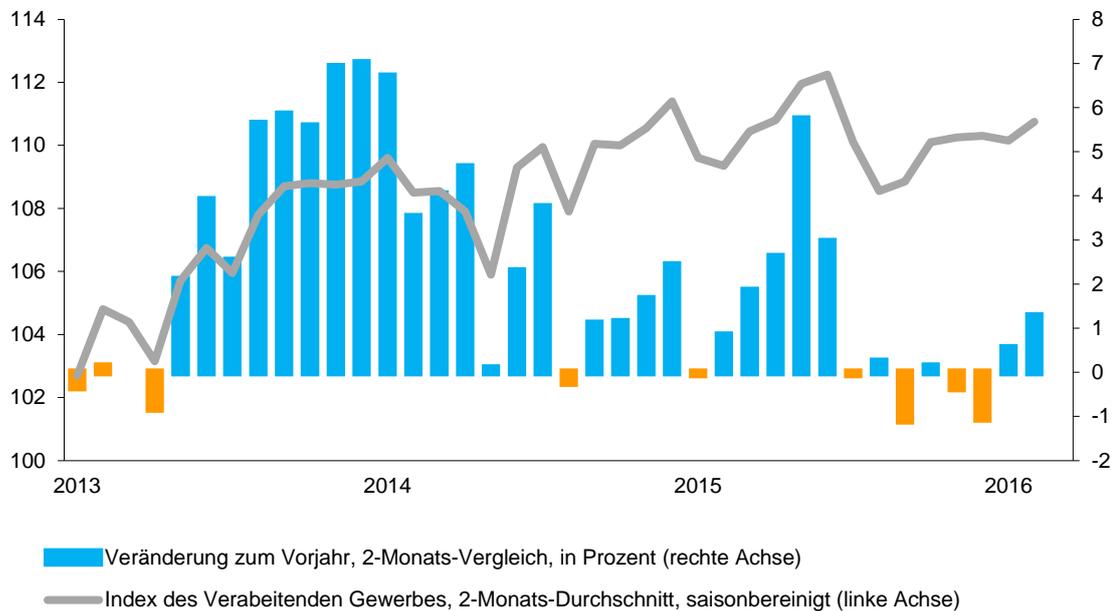
Im März 2016 sind die **Auftragseingänge** in der deutschen Industrie nach vorläufigen Berechnungen preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 1,9 Prozent gestiegen. Dies war der kräftigste Anstieg seit Juni 2015. Im Februar waren die Auftragseingänge nach Aufwärtsrevision noch um 0,8 Prozent gesunken. Der Umfang an Großaufträgen war im März leicht überdurchschnittlich. Die Inlandsaufträge gaben im März um 1,2 Prozent nach. Dafür stiegen die Bestellungen aus dem Ausland mit plus 4,3 Prozent kräftig an, wobei die Impulse vor allem aus den Drittländern kamen (plus 6,2 Prozent). Aus der Eurozone wurden nur 1,1 Prozent mehr Industriegüter geordert.

Die weniger schwankungsanfällige **Zweimonatsbetrachtung** weist für den Zeitraum Februar/März 2016 gegenüber Dezember 2015/Januar 2016 ein Auftragsplus von 0,4 Prozent aus. Der Verlauf der Auftragseingänge ist leicht aufwärtsgerichtet und bewegt sich seit dem Jahreswechsel wieder über dem Vorjahresniveau. Während die Bestellungen aus dem Inland seit drei Monaten leicht zurückgehen und auch nicht mehr das Vorjahresniveau halten können, verläuft die Ordertätigkeit aus dem Ausland sehr stabil. Seit nunmehr fünf Monaten steigen die Auslandsorders gegenüber dem Vorzeitraum kontinuierlich an und übertreffen mittlerweile deutlich das Vorjahresniveau.

Unter den einzelnen Hauptindustriegütergruppen war bei den Herstellern von **Vorleistungsgütern** im Zweimonatsvergleich Februar/März 2016 gegenüber Dezember 2015/Januar 2016 keine Veränderung zu beobachten. Die Auslandsnachfrage gab zwar den dritten Monat in Folge nach, zuletzt um 0,2 Prozentpunkte. Dafür wurden aus dem Inland aber erstmals seit zwei Monaten wieder mehr Vorleistungsgüter bestellt.

Die Nachfrage nach **Investitionsgütern** legte im Zweimonatsvergleich bereits das fünfte Mal in Folge mit steigenden Wachstumsraten zu. Zum Jahresende 2015 fragten vor allem inländische Unternehmen Investitionsgüter nach. Seit Dezember 2015 stammen die Besteller aber vor allem aus dem Ausland. Zuletzt stiegen die Bestellungen aus dem Ausland um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorzeitraum.

Auftragseingang, Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt



Bei den **Konsumgüterproduzenten** gingen die Bestellungen im Zeitraum Februar/März 2016 gegenüber Dezember 2015/Januar 2016 mit 4,3 Prozent kräftig zurück. Die Bestellungen aus dem Inland gingen bereits das zweite Mal in Folge leicht zurück. Die Bestellungen aus dem Ausland gingen nach fünf Monaten kräftigen Wachstums von durchschnittlich fünf Prozent mit minus 5,9 Prozent recht deutlich zurück. Der Auftragseingangindex bewegt sich aber weiterhin über dem Niveau des Vorjahres.

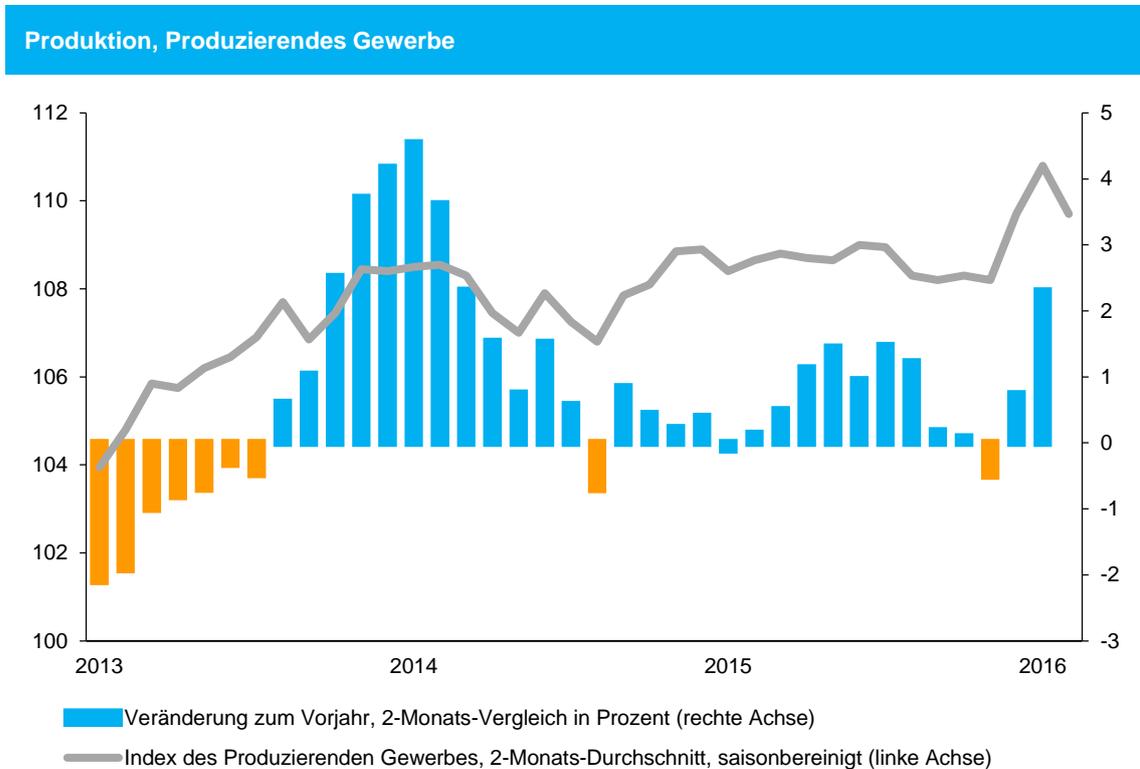
Die deutsche Industrie ist mit einem Auftragsplus ins laufende Jahr gestartet. Vor allem der solide Anstieg der Aufträge aus dem Ausland überraschte angesichts des eingetrübten außenwirtschaftlichen Umfeldes. Die Schwächephase aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres dürfte zunächst überwunden sein, was sich bereits in den besseren Geschäftserwartungen der Unternehmen niederschlägt.

Sattes Produktionsplus im ersten Quartal trotz Schwächen am aktuellen Rand

Die Produktion des **Produzierenden Gewerbes** ist im März 2016 nach vorläufigen Angaben preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 1,3 Prozent zurückgegangen. Das Februarergebnis wurde auf minus 0,7 Prozent abwärtsrevidiert. Am aktuellen Rand wurde die **Energieerzeugung** um 0,3 Prozent ausgeweitet. Das **Baugewerbe** schränkte nach den witterungsbedingten starken Produktionssteigerungen seine Produktion im März um 3,2 Prozent ein. Die **Industrieproduktion** ging im März in allen industriellen Hauptgruppen zurück. Die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern schränkten ihre Produktion um 1,2 Prozent bzw. 1,3 Prozent ein. Die Konsumgüterproduktion lag leicht unter dem Niveau vom Februar 2016. Insgesamt gab die Industrieproduktion im Vormonatsvergleich um 1,2 Prozent nach.

Im weniger schwankungsanfälligen **Zweimonatsvergleich** wurde im Produzierenden Gewerbe das Produktionsniveau des Vorzeitraumes gehalten. Das **Baugewerbe** profitierte von der milden Witterung und verzeichnete eine Ausweitung der Produktion um knapp zwei Prozent. Der Ausstoß in der **Industrie** blieb im Zeitraum Februar/März 2016 gegenüber Dezember 2015/Januar 2016 unverändert. Das Niveau des Vorjahres wurde im Zweimonatsvergleich das dritte Mal in Folge überschritten. Bei den industriellen **Hauptgruppen** steigerten die

Hersteller von Vorleistungsgütern ihre Produktion um 0,2 Prozent. Konsumgüterhersteller produzierten 0,1 Prozent mehr Waren. Die Investitionsgüterproduktion ging dagegen leicht um 0,3 Prozent zurück.



Quelle: Statistisches Bundesamt

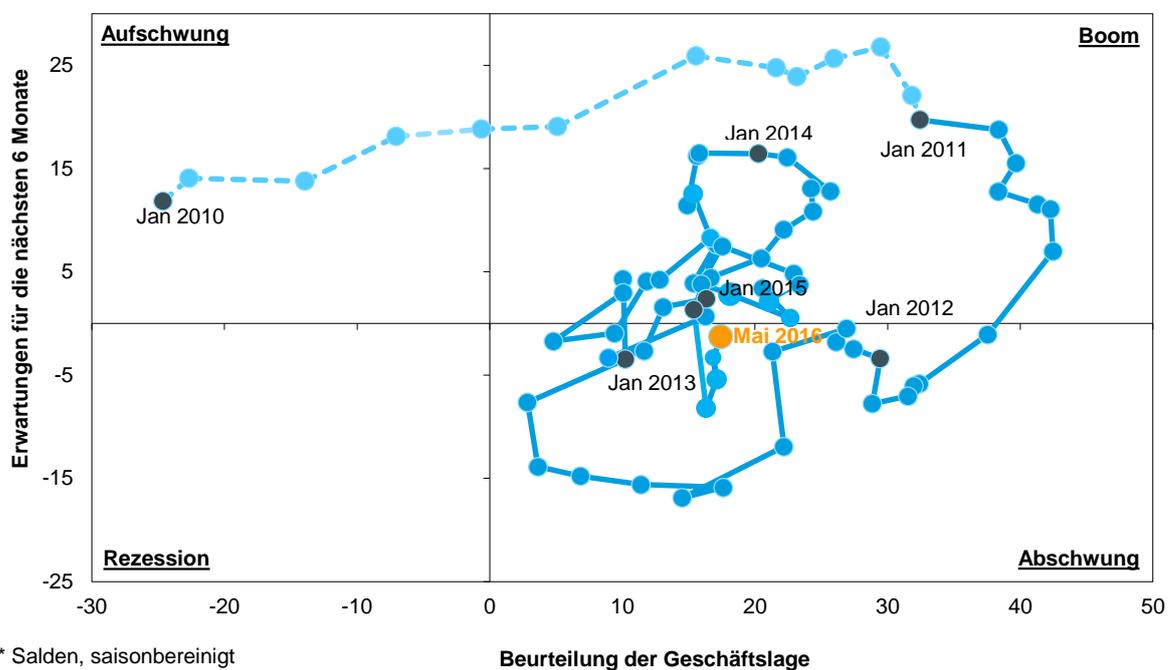


Die deutsche Industrie ist gut in das laufende Jahr gestartet und hat im ersten Quartal 2016 die Produktion – um Saison- und Kalendereffekte bereinigt – im Vergleich zum Vorjahr um knapp zwei Prozent ausweiten können. Im laufenden Jahr ist zwar keine dynamische Entwicklung der Industrieproduktion zu erwarten. Vieles spricht aber dafür, dass das Produktionsniveau des Vorjahres leicht überschritten werden dürfte. Der seit der zweiten Jahreshälfte 2015 schwache Verlauf beim Auftragseingang in der Industrie scheint überwunden zu sein. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres erhielten die Industrieunternehmen ein Prozent mehr Aufträge als vor Jahresfrist. Nach einem halben Jahr rückläufiger Auslandsaufträge zog die Auslandsnachfrage zuletzt kräftig an. Vor allem der Euroraum fragte deutlich mehr Industriegüter nach. Ein Blick auf die Stimmungsindikatoren deutet auch auf eine Produktionsausweitung hin. So legte der Einkaufsmanagerindex für die deutsche Industrie um etwas mehr als einen Indexpunkt zu. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen auf den wichtigsten Exportmärkte der deutschen Industrie und auf Basis der Exporteinschätzungen der außenhandelsorientierten Industriebranchen dürfte die Industrieproduktion im Jahr 2016 im Jahresmittel gegenüber dem Vorjahr um ein dreiviertel Prozent (plus 0,75 Prozent) steigen. (BDI 2016a).

Kapazitätsauslastung in der Industrie weiter hoch

Die Produktionsausweitung führte zu einer spürbaren Erhöhung der **Kapazitätsauslastung**. So stieg der Auslastungsgrad in der Industrie (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) im ersten Quartal 2016 mit 0,8 Prozentpunkten so stark wie seit dem Jahr 2013 nicht mehr. Im zweiten Quartal ging die Auslastung zwar leicht zurück. Mit einem Auslastungsgrad von 85,3 Prozent sind die Kapazitäten aber immer noch um 1,3 Prozentpunkte mehr ausgelastet als im langjährigen Durchschnitt. Im Hinblick auf die Entwicklung der Nachfrage in den kommenden zwölf Monaten schätzen die Betriebe ihre Kapazitäten mehrheitlich noch als ausreichend ein. Der Auftragsbestand in der Industrie ist mit durchschnittlich 2,9 Produktionsmonaten bereits das zweite Quartal in Folge höher als im Jahresdurchschnitt 2015.

ifo Konjunktur-Uhr Deutschland ifo Geschäftsklima-Index im Verarbeitenden Gewerbe*



Quelle: ifo Institut



Geschäftsklima hellt sich weiter auf

Die Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft hat sich im Mai 2016 in allen vier Hauptsektoren verbessert. Erstmals seit drei Monaten blicken die Unternehmen wieder mehrheitlich optimistisch in die Zukunft. Im Groß- und Einzelhandel ist der Geschäftsklimaindex nach dem Rückgang im April, im Mai wieder gestiegen. Sowohl die Erwartungen als auch die Lageeinschätzung haben sich verbessert. Im Bauhauptgewerbe stieg der Geschäftsklimaindex auf den höchsten Wert seit 1991. Nicht nur die aktuelle Lage wurde günstig eingeschätzt. Die befragten Unternehmen blickten auch optimistischer in die Zukunft. Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima das dritte Mal in Folge verbessert. Ein Garant für die gute Stimmung war dabei die mit großer Mehrheit gute Einschätzung der aktuellen Geschäftslage, die sich auch in der Produktionsausweitung der Industrie in den letzten Monaten manifestiert. Das ifo-Geschäftsklima ging in der Regel nur zurück, wenn sich die Geschäftsaussichten in der Industrie eintrübten. Die befragten Industrieunternehmen schätzen zwar ihre Geschäftsaussichten mehrheitlich noch verhalten vorsichtig ein. Die Zahl der Pessimisten hat aber zuletzt deutlich abgenommen.

Perspektiven

Starker Jahresauftakt lässt hoffen

Die deutsche Wirtschaft ist mit großem Schwung ins laufende Jahr gestartet. Die Inlandskonjunktur dürfte auch bis zum Jahresende durch eine robuste Entwicklung der Nachfrage und der Beschäftigung geprägt sein. Diese schlägt sich vor allem in einer guten Entwicklung der Dienstleistungen, vor allem in den Branchen Information und Kommunikation und Finanzen nieder. Das Verarbeitende Gewerbe legte dagegen im ersten Quartal nur mit 0,7 Prozent real gegenüber dem Vorjahr zu. Seit unserer letzten Einschätzung zum Jahresbeginn hat sich jedoch das außenwirtschaftliche Bild eingetrübt, da wir nur noch auf Datenbasis Oktober 2015 mit einer Seitwärtsbewegung der Weltwirtschaft und nicht mehr mit einer weiteren Erholung rechnen können. Die massiven Erwartungskorrekturen der globalen Finanzmärkte zum Jahresbeginn haben den erwartet schwächeren Verlauf bereits eingepreist (BDI 2016b). Dies hat naturgemäß starke Konsequenzen für die Konjunktureinschätzung.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wird im laufenden Jahr vor allem von den binnenwirtschaftlichen Faktoren bestimmt. Die **Konsumausgaben** dürften dieses Jahr mit insgesamt **2,3 Prozent** wachsen. Der **Private Konsum**, der durch die ungebremste Beschäftigungszunahme, die Lohnzuwächse in Leitbranchen in Höhe von knapp 2,5 Prozent und den geringen Preisauftrieb gestützt wird, bleibt die Säule der Entwicklung. Auch durch die im Sommer 2016 anstehende Rentenanpassung um etwas mehr als vier Prozent in den alten und rund fünf Prozent in den neuen Bundesländern dürfte die Konsumnachfrage einen weiteren Schub erhalten. Die verfügbaren Einkommen werden voraussichtlich erneut um etwa drei Prozent wachsen. Alles in allem dürften die **Konsumausgaben der privaten Haushalte** im laufenden Jahr **um zwei Prozent** steigen. Wir halten unsere Prognose konstant. Starke Nachfrageeffekte dürften auch vom **Staatssektor** ausgehen, auf den ein gutes Viertel der Konsumausgaben entfallen. Insgesamt ist beim **Staatsverbrauch** mit einem Anstieg um **3,2 Prozent** zu rechnen, nach einem Zuwachs von 2,8 Prozent im Vorjahr. Maßgeblich sind neben den Leistungserhöhungen im Sozialsystem vor allem die wachsenden Ausgaben für die Flüchtlinge. Die Datenlage ist noch immer sehr schwierig, aber die Gesamtausgaben aller Gebietskörperschaften für Flüchtlinge dürften bei leicht über 20 Milliarden Euro liegen. Wir heben die Komponente um 0,2 Prozentpunkte an.

Wir rechnen in diesem Jahr mit einer moderaten Belebung der **Investitionstätigkeit** um **2,4 Prozent** (Brutto-Anlageinvestitionen) und senken unsere Einschätzung leicht. Nach den starken Lagereffekten im letzten Jahr (-0,5 Prozentpunkte) rechnen wir dieses Jahr mit einem neutralen Effekt der Vorratsveränderungen. Überwiegend günstig gestaltet sich die Entwicklung der **Bauinvestitionen**. Die Perspektiven für den Wohnungsbau bleiben gut. Auch der öffentliche Bau wird leicht zulegen können. Die Aussichten für den Wirtschaftsbau bleiben dagegen durchwachsen, weil deutsche Unternehmen nur wenig in neue Bauten investieren dürften. Insgesamt rechnen wir für dieses Jahr mit einem Anstieg der Bauinvestitionen in einer Größenordnung von **2,5 Prozent**. Wir heben unsere Einschätzung nach dem milden Frühjahr leicht an (zuvor 2,3 Prozent). Deutlich schwerer fällt die Einschätzung der Entwicklung der **Ausrüstungsinvestitionen**. Wir halten eine etwas geringere Dynamik angesichts der eingetrübten außenwirtschaftlichen Perspektiven für wahrscheinlich. Nach den recht kräftigen Zuwachsraten in den letzten beiden Jahren (2014: plus 4,5 Prozent; 2015: plus 3,6 Prozent) rechnen wir mit einem Zuwachs von **2,3 Prozent**. Wir halten dies für eine sehr vorsichtige Einschätzung und sehen bei den Ausrüstungs- wie bei den Bauinvestitionen auch Spielraum nach oben. Neben der schwer zu prognostizierenden Außenhandelsentwicklung könnten aufgrund der historisch hohen Kapazitätsauslastung die Erweiterungsinvestitionen leicht anziehen. Die **Investitionen in sonstige Anlagen** (Software, Forschung und Entwicklung) weisen generell geringe Schwankungen auf und dürften mit **2,4 Prozent** wachsen (2015: 2,7 Prozent); das erste Quartal verlief zwar unter Trend, dies dürfte aber aufgeholt werden.

Die Perspektiven des **Außenhandels** haben sich gegenüber dem Jahreswechsel deutlich eingetrübt. Die Abwärtsrevisionen für die Weltwirtschaft, den Welthandel, die Industrieproduktion, die Konjunktorentwicklung in wichtigen Nachbarländern und die leichte reale Aufwertung des Euro (statt einer zum Jahreswechsel erwarteten leichten Abwertung) ergeben eine Mischung, die insbesondere das Wachstum der **Exporte** in Grenzen halten wird. In unserer „bottom up“-Analyse der Industrieproduktion und der deutschen Warenexporte haben wir jüngst

ein Produktionsplus von 0,75 Prozent und ein Plus der nominalen Warenexporte von zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr prognostiziert (BDI 2016a). Wir rechnen mit einem Anstieg der **realen Exporte von Waren und Dienstleistungen** von **2,2 Prozent** gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Quartal lag das entsprechende Plus bei nur 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im zweiten Halbjahr sollte sich eine gewisse Belebung einstellen.

Die **realen Importe von Gütern und Dienstleistungen** werden angesichts des kräftigen Konsums stärker als die Ausfuhren steigen. Angesichts der deutlich zurückgenommenen Exportperspektiven werden die Importe jedoch auch verhaltener als zum Jahreswechsel erwartet zulegen. Wir korrigieren die Einschätzung und erwarten eine Zunahme von nur noch **3,7 Prozent** gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Quartal lag der Wert bei 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

BDI-Prognose 2016 und Vergleich: Reale Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr

	BDI	Bundesregierung	Europäische Kommission
Bruttoinlandsprodukt, real	1,7	1,7	1,6
Konsumausgaben	2,3	-	-
- Private Konsumausgaben	2,0	1,9	2,0
- Staatsverbrauch	3,2	3,5	2,9
Bruttoanlageinvestitionen	2,4	2,3	2,5
- Bauinvestitionen	2,5	2,3	-
- Ausrüstungsinvestitionen	2,3	2,2	1,8
- Sonstige Anlagen	2,4	2,5	-
Exporte	2,1	3,2	2,3
Importe	3,7	4,8	4,4
Außenbeitrag, Wachstumsleistung	-0,6	-0,4	-0,6

Quellen: Bundesregierung, Europäische Kommission (Mai 2016), eigene Berechnungen



Die **Nettoexporte** (Exporte minus Importe) von Gütern und Dienstleistungen werden in laufenden Preisen vermutlich um rund zehn Milliarden Euro gegenüber Vorjahr sinken. Generell dürfte der Importpreisverfall von derzeit über fünf Prozentpunkten gegenüber Vorjahr für einen spürbaren Unterschied zwischen laufenden Preisen und der realen Rechnung sorgen. Dies wird sehr wahrscheinlich dazu führen, dass vom **Außenbeitrag** ein negativer Beitrag für das Wachstum ausgeht. Wir rechnen mit einem Effekt in der Größenordnung von minus **0,6 Prozentpunkten**. Die Unsicherheiten bei diesem Wert sind jedoch erheblich. Marktschätzungen schwanken zwischen minus einem Prozentpunkt und nahe null.

Wir nehmen angesichts der vielen Korrekturen bei den Komponenten unsere Jahreseinschätzung vom Auftakt (plus 1,9 Prozent) minimal herab. Insgesamt dürfte die reale Wirtschaftsleistung in diesem Jahr mit 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr wachsen. Wir rechnen nach dem Bullenstart im ersten Quartal jedoch mit einem eher schwachen Verlauf im zweiten Quartal. In der zweiten Jahreshälfte dürfte die deutsche Wirtschaft dann zum Normaltempo zurückkehren, wenn es zu keinen bösen Überraschungen kommen sollte. Das kurzfristige Hauptrisiko liegt in einem britischen Votum gegen den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union (BDI 2016b).

Quellenverzeichnis

BDI (2016a). Industrierbericht. Berlin. April.

---(2016b). Globaler Wachstumsausblick. Berlin. Juni.

Impressum

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)
Breite Straße 29
10178 Berlin
T: +49 30 2028-0
www.bdi.eu

Autoren

Dr. Klaus Günter Deutsch
T: +49 30 2028-1591
k.deutsch@bdi.eu

Thomas Hüne
T: +49 30 2028-1592
t.huene@bdi.eu

Grunddaten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes (preis-, saison- und kalenderbereinigt) Veränderung zum Vorzeitraum in Prozent

	2014	2015	2015				2016
			Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Konsumausgaben	1,1	2,1	0,4	0,3	0,7	0,5	0,4
-Private Konsumausgaben	0,9	1,9	0,3	0,1	0,8	0,4	0,4
-Konsumausgaben des Staates	1,7	2,8	0,7	0,7	0,7	0,9	0,5
Bruttoanlageinvestitionen	3,5	1,7	1,5	-0,5	0,1	1,4	1,8
-Ausrüstungsinvestitionen	4,5	3,6	1,9	0,6	0,2	1,0	1,9
-Bauinvestitionen	2,9	0,2	1,4	-1,7	-0,3	2,0	2,3
-Sonstige Anlagen	3,1	2,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,2
Inländische Verwendung	1,3	1,6	0,6	-0,2	0,6	0,9	0,8
Exporte	4,0	5,4	1,5	1,8	0,3	-0,6	1,0
Importe	3,7	5,7	2,2	0,6	1,1	0,5	1,4
Insgesamt	1,6	1,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,7

Wachstumsbeiträge zum preisbereinigten BIP (in Prozentpunkten)

Konsumausgaben	0,9	1,6	0,3	0,2	0,6	0,4	0,3
-Private Konsumausgaben	0,5	1,0	0,2	0,1	0,4	0,2	0,2
-Konsumausgaben des Staates	0,3	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,7	0,3	0,3	-0,1	0,0	0,3	0,4
-Ausrüstungsinvestitionen	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
-Bauinvestitionen	0,3	0,0	0,1	-0,2	0,0	0,2	0,2
-Sonstige Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inländische Verwendung	1,2	1,5	0,6	-0,2	0,6	0,8	0,8
Außenbeitrag	0,4	0,2	-0,2	0,6	-0,3	-0,5	-0,1

Quelle: Destatis

